

# Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an  
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich  
hg.v. Konrad Huber, Ursula Rapp und Johannes Schiller

---

**Jahrgang 13**

**Heft 1**

**2004**

---

S. Eder: Ein Happy End im Hohelied?	3
M. Stowasser: Heil und Gericht im „Buch der Wächter“	25
P. Arzt-Grabner: „Bitten für“ oder „bitten um“?	49
M. Ahrens: Mit Jakobus für die Republik	57
F. Winter: Noch einmal zu den spätantiken Privatbriefen	65

---

**Aleph-Omega-Verlag Salzburg  
Österreichisches Katholisches Bibelwerk  
Klosterneuburg**

# Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen  
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

---

## Schriftleitung

Dr. Konrad HUBER <i>konrad.huber@uibk.ac.at</i>	Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck
Dr. Ursula RAPP <i>ursula.rapp@aon.at</i>	Franz-Heim-Gasse 3, A-6800 Feldkirch
Dr. Johannes SCHILLER <i>johannes.schiller@uni-graz.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Parkstraße 1/II, A-8010 Graz

## Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Matthias AHRENS <i>m.ahrens.stuttgart@t-online.de</i>	Im Bruckenschlegel 11A, D-70186 Stuttgart
Dr. Peter ARZT-GRABNER <i>peter.arzt-grabner@sbg.ac.at</i>	Institut für Alt- und Neutestamentliche Wissenschaft Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg
Mag. Sigrid EDER <i>sigr.eder@uni-graz.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Parkstraße 1/II, A-8010 Graz
Dr. Martin STOWASSER <i>martin.stowasser@univie.ac.at</i>	Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft Schottenring 21, A-1010 Wien
Dr. Franz WINTER <i>franz.winter@univie.ac.at</i>	Institut für Religionswissenschaft Freyung 6/2/4/8, A-1010 Wien

## Abonnement

*Erscheinungsweise:* zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

*Umfang:* je Heft ca. 70 Seiten

*Abonnement-Bestellungen:* im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an:  
Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg  
(Fax +43/2243/32938-39; email: [zeitschriften@bibelwerk.co.at](mailto:zeitschriften@bibelwerk.co.at))

*Abonnement-Bestellungen für die Schweiz direkt an:*  
Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstraße 76, CH-8002 Zürich

*Abonnement-Preise:* jährlich € 10,50 bzw. sfr 19,30 (jeweils exkl. Versandkosten)

*Einzelheftpreise:* € 5,40 bzw. sfr 10,- (jeweils exkl. Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

---

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der  
Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen  
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

**Internet:** <http://www.bibelwerk.at/argeass/pzb/>

© 2004 Aleph-Omega-Verlag, Salzburg  
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg  
Alle Rechte vorbehalten.

# „BITTEN FÜR“ ODER „BITTEN UM“?

## Zur Problematik des Textvergleichs am Beispiel von Phlm 10

*Peter Arzt-Grabner, Salzburg*

**Abstract:** Instead of the traditional translation „I ask you on behalf of my child ... Onesimus“ in Phlm 10, John Knox in 1935 was the first to promote the interpretation „I ask for ...“ and was followed by several scholars, who tried to prove their thesis by references from literary and documentary texts. A critical examination of these texts, however, shows that this comparison of texts has been incomplete as well as inconsequent. A more accurate use of the method proves the traditional translation.

Die traditionelle Übersetzung „ich bitte dich für mein Kind ... Onesimus“ für Phlm 10 ist erstmals durch John Knox in seinem Kommentar zum Philemonbrief (1935) ernsthaft in Frage gestellt worden.<sup>1</sup> Knox vertrat die Ansicht, die griechische Wendung παρακαλῶ περί mit Genitiv bedeute nicht „ich bitte für oder im Hinblick auf jemanden“, sondern „ich bitte um jemanden“.<sup>2</sup> Demzufolge ginge es im Phlm nicht darum, dass Paulus für den entflohenen Sklaven Onesimus Fürsprache einlege, vielmehr bitte er Philemon um Onesimus, der von seinem Besitzer mit einer Nachricht oder einem Geschenk für Paulus oder für einen der Mitgefangenen des Paulus geschickt worden wäre.<sup>3</sup>

Die Argumentation von John Knox wurde viele Jahre später von Sara C. Winter und anschließend von Wolfgang Schenk aufgegriffen.<sup>4</sup> Für die von

---

<sup>1</sup> John Knox, *Philemon Among the Letters of Paul. A New View of Its Place and Importance*, Chicago 1935 (revised edition New York u.a. 1959).

<sup>2</sup> Vgl. Knox, *Philemon* (Anm. 1) 22–24.

<sup>3</sup> Vgl. Knox, *Philemon* (Anm. 1) 17–18.

<sup>4</sup> Vgl. Sara C. Winter, *Paul's Letter to Philemon*, NTS 33 (1987) 1–15; dies., *Methodological Observations on a New Interpretation of Paul's Letter to Philemon*, USQR 39 (1984) 203–212; Wolfgang Schenk, *Der Brief des Paulus an Philemon in der neueren Forschung (1945–1987)*, ANRW II/25.4 (1987) 3439–3495: 3460–3461. – Siehe dazu auch John M.G. Barclay, *Paul, Philemon and the Dilemma of Christian Slave-Ownership*, NTS 37 (1991) 161–186, bes. 163–165; Craig S. Wansink, *Chained in Christ. The Experience and Rhetoric of Paul's Imprisonments* (JSNT.S 130), Sheffield 1996, 179–188. Zu einer ähnlichen Deutung der Absicht des Paulus kommt auch John P. Heil, *The Chiasmic Structure and Meaning of Paul's Letter to Philemon*, Bib. 82 (2001) 178–206, auf Grund seines Versuchs, für Phlm eine chiasmatische Struktur nachzuweisen. Zuletzt hat sich auch Brook W.R. Pearson, *Assumptions in the Criticism and Translation of Philemon*, in: Stanley E. Porter/Richard S. Hess (ed.), *Translating the Bible*.

ihnen vorgeschlagene Übersetzung von V. 10 führen sie als Belege einige Beispiele aus der Literatur und aus dokumentarischen Papyri an, was zunächst als positiv zu wertender philologischer Ansatz erscheint. Eine kritische Überprüfung der gebotenen Texte zeigt aber, dass hier einerseits Beispiele für einen Vergleich bemüht wurden, die letzten Endes gar nicht vergleichbar sind, und andererseits andere, aber tatsächlich vergleichbare Belege bisher keine Erwähnung fanden.

Was also die Wendung παρακαλῶ περί mit Genitiv betrifft, wurden bisher folgende Beispiele aus der Literatur bzw. aus dokumentarischen Papyri für die Bedeutung „bitten um“ ins Treffen geführt:

Bei Appian, *Libyca* 646, ist von mittellosen Menschen die Rede, die „um Land bitten“ (περὶ γῆς παρακαλούντων).<sup>5</sup>

In P.Tebt. I 58,<sup>6</sup> einem Brief aus dem Jahre 111 v.Chr., befiehlt ein landwirtschaftlicher Pächter seinem Adressaten, einen gewissen „Nikon zur Leistung bestimmter Gebühren aufzufordern“ (so ist wohl die Wendung προσπαρακαλέσαι Νίκωνα | περὶ τῆς λογείας in Z. 54–55 zu übersetzen).<sup>7</sup>

Abgesehen davon, dass der zweite Beleg ein Kompositum enthält, das gegenüber dem einfachen παρακαλέω eine speziellere Bedeutung aufweist, können diese Texte zu Recht als Beispiele für die Bedeutung „bitten *um* ...“ gewertet werden. Allerdings muss dabei festgehalten werden, dass hier nicht um Personen, sondern um Land bzw. um die Durchführung einer Geldkollekte gebeten wird. Dies ist m.E. von der Anhängerschaft der Knox'schen Theorie nicht gebührend berücksichtigt worden. Die Bedeutung von (προσ)παρακαλέω περί mit

---

Problems and Prospects (JSNT.S 173), Sheffield 1999, 253–280: 256–263, dieser Interpretation angeschlossen.

<sup>5</sup> Bei Knox, *Philemon* (Anm. 1) 23 Anm. 5, und Schenk, *Brief* (Anm. 4) 3467 Anm. 66, als *Punica* 136 zitiert.

<sup>6</sup> Nachdrucke dieses Papyrus: Chrest. Wilck. 287; Stanislaus Witkowski (ed.), *Epistulae privatae graecae quae in papyris aetatis Lagidarum servantur* (BiTeu), Leipzig <sup>2</sup>1911, Nr. 56. – Die Angabe der Papyrusbelege richtet sich nach John F. Oates u.a., *Checklist of Editions of Greek, Latin, Demotic and Coptic Papyri, Ostraca and Tablets* (BASPap.S 9), Atlanta <sup>5</sup>2001 (eine aktualisierte Fassung ist im Internet einsehbar: <http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/texts/clist.html>).

<sup>7</sup> Zitiert bei Winter, *Letter* (Anm. 4) 14 Anm. 45. Möglich ist aber auch die Übersetzung: „Nikon Befehle zu erteilen betreffend die Gebühreneinhebung“ (vgl. die Übersetzung der Erstherausgeber Bernard P. Grenfell, Arthur S. Hunt und J. Gilbert Smyly in P.Tebt. I S. 170: „and urge Nikon also concerning the collection“). – Die Papyrusbeispiele, die John G. Nordling, *Onesimus Fugitivus. A Defense of the Runaway Slave Hypothesis in Philemon*, JSNT 41 (1991) 97–119: 112 Anm. 4, zusätzlich anführt, können nicht als relevante Belege gewertet werden, da dort περί + gen. nicht von παρακαλῶ, sondern von davon abhängigen Infinitivformen von γράφω bzw. ἀντιγράφω abhängig ist (Pearson, *Assumptions* [Anm. 4] 263, übernimmt Nordlings Beispiele ungeprüft).

Genitiv ist hier also nicht „bitten um *jemanden*“, sondern „... um *etwas*“. Dasselbe gilt für weitere Beispiele, die zusätzlich zu den bei Knox, Winter und Schenk zitierten für die Bedeutung „bitten *um* ...“ angeführt werden können.

In zwei weiteren Stellen bei Appian geht es darum, dass „um Frieden“ gebeten wird: *Libyca* 219: *περὶ εἰρήνης παρακαλεῖν*; *Bellum civile* 2,18,130: *περὶ τῆς εἰρήνης παρακαλοῦντων*.

Aesop, *Fabulae* 182 (*Νυκτερίς καὶ Γαλῆ* – Fledermaus und Wiesel), Version 1: die Fledermaus wurde vom Wiesel gefangen und „bat um die Rettung“: *παρακάλει περὶ τῆς σωτηρίας*.

Ein Fragment, das dem Philosophen Brotinus zugeschrieben wird (*Testimonia*, Fragment 1 [= Iamblichus, *De vita Pythagorica* 27,132 Nauck]), enthält die Wendung: *παρακαλέσαι περὶ τοῦ συμπεῖσαι τὸν Πυθαγόραν* („Pythagoras zu bitten um seine Hilfe beim Überreden“, d.h. ihn zu bitten, dass auch er sich für jemanden mit seiner Überredungsgabe einsetzt).<sup>8</sup>

Von den Vertretern der Knox'schen Interpretation werden noch zwei Papyrustexte als Belege für ihre Interpretation angeführt, die aber beide nicht als Beispiele für *παρακαλῶ περὶ* in der Bedeutung „bitten *um* ...“ taugen:

P.Sakaon 37,16 (284 n.Chr.)<sup>9</sup> enthält nicht die Wendung *παρακαλέω περὶ*, sondern *παρακαλέω ὑπέρ*, was einen Unterschied ausmacht: *παρακαλοῦσα ὑπὲρ ἀφηλίκων παίδων* heißt entsprechend nicht „bittend *um* die minderjährigen Kinder“, sondern „bittend *für* die minderjährigen Kinder“<sup>10</sup>.

<sup>8</sup> Ferner: Josephus, *Ant.* 14,p,19 (Niese): *πρέσβεις περὶ συμμαχίας παρακαλοῦντες* („die Gesandten baten um Hilfe“); Suda, Buchstabe Iota, Eintrag 266: *Ἰκῆτης· ὁ δουλοπρεπῶς παρακαλῶν καὶ δεόμενος περὶ τινος ὄτουοῦν* (ein *ἰκῆτης* ist einer, „der wie ein Sklave um irgendetwas bittet und fleht“); Scholia in Demosthenem (scholia vetera) oratio 24,110,3: *παρακαλέσαι τὸν δῆμον μὴ περὶ παντελοῦς ἀπαλλαγῆς τοῦ χρέους* („den Demos nicht um den ganzen Abzug der Schuld bitten“) und 5: *τοῖς οὖν περὶ τούτων, φησί, παρακαλοῦσι*, „denen also, die darum bitten, sagt er“); P.Brem. 19,2 (2. Jh. n.Chr.): *περὶ οὗ σε παρακάλεσα κατ' ὄψιν* („worum ich dich bat, als wir uns gesehen haben“); P.Bas. 17,2–4 (früchrömisch): *καθὼς παρακέκληκά σε | περὶ διαρούρου μοι ποτίσε | κατασπεῖραι* („wie ich dich darum gebeten habe, mir den Zwei-Aruren-Acker zu bewässern, zu besäen“); PSI XIV 1414,4–6 (vielleicht 2. Jh. n.Chr.): *ὡς καὶ [κα]τ' ὄψιν σε παρακέκληκα περὶ τῆς ἐ[πι]σκευῆς τοῦ τροχοῦ* („wie ich dich schon, als ich dich sah, gebeten habe um die Ausbesserung des Wagenrades“); P.Prag. I 109,3–7 (= Jean Bingen, *Hèroninos, Théadelphie et son vin*, *CÉg* 63 [1988] 367–378: 369–370; 249–269 n.Chr.): *θαυμάζω πῶς τὰ | κλημάτια οὐκ ἔπεμψας καίτοι γε πολλῆς | παρακληθεῖς ὑπ' ἐμοῦ περὶ τούτου* („ich wundere mich, dass du die Stecklinge nicht geschickt hast, obwohl du doch sehr darum von mir gebeten wurdest“).

<sup>9</sup> Zitiert bei Winter, *Letter* (Anm. 4) 14 Anm. 45, und Schenk, *Brief* (Anm. 4) 3467 Anm. 66.

<sup>10</sup> Der Herausgeber George M. Parássoglou übersetzt „beseeching on behalf of my children who are under age“ (P.Sakaon S. 90).

Der andere Beleg ist P.Oxy. VII 1070,8–11 (3. Jh. n.Chr.).<sup>11</sup> Zwar wird hier die Wendung παρακαλέω περί verwendet, aber nicht in der Bedeutung „bitten *um* ...“, sondern in der anderen Bedeutung „bitten *für* ...“: τὸν μέγαν θεὸν Σαρᾶπιν παρακαλῶ περί τε τῆς ζωῆς ὑμῶν καὶ τῶν | ἡμῶν πάν[τ]ων καὶ τῶν χρηστῶν ἐλπίδων („den großen Gott Sarapis bitte ich für euer Leben und für das von uns allen und für die nützlichen Hoffnungen“<sup>12</sup>).

Noch entscheidender ist aber, dass bei den Vertretern der Knox'schen Interpretation zahlreiche Belege für παρακαλέω περί in der Bedeutung „bitten *für* ...“ gar nicht erwähnt werden.

Die Inschrift SIG III 1170 hat schon Gustav Adolf Deißmann in seinem maßgeblichen Werk „Licht vom Osten“ behandelt,<sup>13</sup> sie wird auch von James H. Moulton und George Milligan in ihrem Lexikon „The Vocabulary of the Greek Testament“<sup>14</sup> erwähnt. Ein Mann, der im Heiligtum des Asklepios in Epidaurus geheilt wurde, erwähnt im Zusammenhang mit einem seiner Leiden in Z. 31 dieser Inschrift: καὶ γὰρ περὶ τούτου παρεκάλεσα τὸν θεόν (Deißmann übersetzt: „um dieses willen habe ich den Gott angefleht“<sup>15</sup>, Moulton/Milligan übersetzen: „and concerning this thing I besought the god“<sup>16</sup>). Chariton, De Chaerea et Callirhoe 7,5,6–7: περὶ δὲ τῶν ἐξῆς παρακαλῶ μὴ ἀπολέσωμεν ἔτοιμα ἀγαθὰ, ὧν κοινωνόν σε ποιήσομαι („was aber die Zukunft anlangt, so bitte ich dich: Lass uns nicht die vorhandenen Güter zerstören, zu deren Teilhaber ich dich machen werde“).

Diodorus Siculus 29,7: αὐται γὰρ αἱ πόλεις πρῶται τῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἑλλήνων ἐπεπρεσβέυκεισαν πρὸς τὴν σύγκλητον παρακαλοῦσαι περὶ τῆς ἐλευθερίας αὐτῶν („denn diese hatten als die ersten der griechischen Städte in Asien Gesandte an den Senat geschickt, um ihn betreffs ihrer Unabhängigkeit anzurufen“ – die genannten Städte waren weitgehend unabhängig und wollten dies auch bleiben).

Josephus, Ant. 15 (Niese): In den Kapiteln 403 bis 407 geht es um das jüdische Anliegen, die Verwaltung der hohepriesterlichen Gewänder wieder selbst innezuhaben. In Kapitel 407 heißt es dann: πέμπουσιν οὖν Ἰουδαῖοι πρέσβεις πρὸς Κλαύδιον Καίσαρα περὶ τούτων παρακαλέσοντας (das muss heißen: „Also schicken die Juden Gesandte zu Claudius Caesar, damit diese in dieser Angelegenheit ein Ansuchen vorbringen“ – das hohepriesterliche Gewand, um das es dabei geht, wird im gesamten Kontext im Singular

<sup>11</sup> Nachdruck: Giuseppe Tibiletti, *Le lettere private nei papiri greci del III e IV secolo d.C. Tra paganesimo e cristianesimo* (PUCSC.SFL 15), Milano 1979, Nr. 16. – Auch bei Knox, Philemon (Anm. 1) 23 Anm. 6; Winter, *Letter* (Anm. 4) 14 Anm. 45; Schenk, *Brief* (Anm. 4) 3467 Anm. 66.

<sup>12</sup> Der Herausgeber Arthur S. Hunt übersetzt entsprechend: „I beseech the great god Serapis for your life and that of all our friends and for the good hopes“ (P.Oxy. VII S. 229).

<sup>13</sup> Gustav Adolf Deißmann, *Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt*, Tübingen 1923, 261.

<sup>14</sup> James H. Moulton/George Milligan, *The Vocabulary of the Greek Testament. Illustrated from the Papyri and Other Non-Literary Sources*, London 1929, s.v. παρακαλέω.

<sup>15</sup> Deißmann, *Licht* (Anm. 13) 261.

<sup>16</sup> Moulton/Milligan, *Vocabulary* (Anm. 14) s.v. παρακαλέω.

genannt; es geht ja auch nicht darum, dass sie „um das Gewand bitten“, sondern darum, das Gewand unter ihrer eigenen Vollmacht zu verwalten).

Ein gewisser Longus schreibt in einem privaten Brief an seinen Vater im späten 1. Jh. n. Chr. u. a. – P.Col. X 252,15–16 (= SB XX 14278): παρακαλῶ δέ σε περὶ πράξεών μου ἃ σοι ἐντέταλμαι μὴ ἀμελεῖν] (die Herausgeberin Jacqueline Long übersetzt: „I beseech you, concerning my affairs don’t neglect what I have instructed you“).

Im Brief eines gewissen Besarion heißt es – P.Brem. 17,3–5 (2. Jh. n. Chr.): πολλάκις ἔγραψα παρακαλῶν | περὶ τῆς ἀπ[α]ιτήσεως τοῦ ἐργά(του) | καὶ τῆς ἐπισκέψεως („ich habe oft geschrieben und gebeten wegen der Forderung des Arbeiters und wegen der Episkepsis“).<sup>17</sup>

Drei Beispiele sind noch besonders hervorzuheben. Es handelt sich dabei um die einzigen unter allen mir bekannten Belegen – neben Phlm 10 –, in denen es um einen Menschen geht, der Inhalt der Bitte ist. Dadurch ist der Vergleichswert dieser drei Belege mit Phlm 10 auch höher als bei Beispielen von παρακαλέω περί, in denen es sich beim Genitivobjekt um eine Sache oder einen ideellen Wert handelt. Mit gutem Grund werden in der Lexikographie solche Unterscheidungen durchgeführt. Erst recht sollte im Bereich der Textinterpretation über derartige Unterschiede nicht einfach hinweggesehen werden.

Polybius 16,20,8: ὁ δὴ κἂν ἐγὼ παρακαλέσαιμι περὶ αὐτοῦ (τοὺς) καθ’ ἡμᾶς καὶ τοὺς ἐπιγινομένους („hierum möchte ich nun aber auch *für mich* meine Zeitgenossen und die späteren Generationen bitten“).

In einem Brief des Gymnasiarchen Chairemon, den er um das Jahr 75/76 n. Chr. an einen Apollonios schrieb, heißt es – BGU II 531 Col. II 14–17:<sup>18</sup> [ὁμ]οίως δὲ καὶ [περὶ] Σαβεΐνου παρακαλῶ σε, ἵνα ἀπὸ | [. . .]κάτων ἢ τ[. . .]ου αὐτοῦ [κ]ατάσχησ ὑπὸ | [τῆ]ν σὴν σφραγίδα οἴνου σταλάγματος κεράμια | [ἔξ]ήκοντα, ἄχρι οὗ πα[ρ]αγενάμενος ἐγ[ὼ ?] σώσωι („in gleicher Weise aber bitte ich dich auch bezüglich Sabinus, dass du

<sup>17</sup> Noch weitere Beispiele, die zeitlich relativ weit von Paulus entfernt sind, belegen diese Bedeutung der Wendung παρακαλέω περί: Isocrates, orat. 12,245: οὐκ ἀπεφηνάμην περὶ ὧν παρεκλήθην σύμβουλος (George Norlin, der Herausgeber der LCL-Ausgabe übersetzt: „I did not speak out my opinion on the question, *about which I was called in to advise you*“ [kursiv von mir]); 262: περὶ ὧν δὲ παρακληθῆναί με σὺ φῆς (George Norlin, LCL: „... *about which*, as you say, *you called me in to advise you*“ [kursiv von mir]); 264: περὶ ὧν παρεκλήθησαν (George Norlin, LCL: „... *about which* they had been called in“). Vgl. auch beim byzantinischen Chronographen Joannes Malalas, Chronographia 131,2: παρακαλοῦντες αὐτὸν περὶ τοῦ γάμου τῆς Πολυξένης (es geht um die Planung der Hochzeit zwischen Polyxena und Achill; zu dieser Vorbereitung kommen Paris und Deiphobos zu Achill in den Tempel des Apollon, töten dabei aber Achill; die Übersetzung des Satzes muss also wohl lauten: „sie trugen ihm das Anliegen betreffend die Hochzeit der Polyxena vor“).

<sup>18</sup> Nachdruck Bror Olsson, Papyrusbriefe aus der frühesten Römerzeit, Uppsala 1925, Nr. 43.

von ... oder ... unter deinem Siegel 60 Keramien an Weindestillat<sup>19</sup> zurückhältst, bis ich komme und [sie?] in Verwahrung nehme“). Der Herausgeber dieses Papyrus vermerkt, dass unter der Lücke in Z. 14 Spuren für περί zu erkennen sind.<sup>20</sup> Durch [κ]ατάσχης in Z. 15 ist trotz des lückenhaften Kontextes gesichert, dass der Adressat Subjekt des ἵνα-Satzes ist. Nicht mehr eindeutig festzustellen ist allerdings, was es mit Sabinus auf sich hat, doch lässt, was die Wendung [περὶ] Σαβεΐνου παρακαλῶ σε betrifft, der ganze Zusammenhang nur die Bedeutung „ich bitte dich bezüglich Sabinus“ als sinnvoll erscheinen, zumal der eigentliche Gegenstand der Bitte erst durch den ἵνα-Satz zum Ausdruck gebracht wird. In diesem Teil des Briefes (Col. II 1–17) werden verschiedene Belange aufgezählt, bezüglich welcher der Adressat für den Absender dieses oder jenes erledigen soll. Die Wendung [ὁμ]οίως δὲ καὶ [περὶ] mit folgendem Genitiv begegnet auch zuvor in Z. 11 und ist auch dort eindeutig mit „in gleicher Weise aber auch bezüglich ...“ wiederzugeben. Vielleicht geht es Z. 14–17 darum, dass der genannte Wein für Sabinus zurückgehalten werden soll.

In den Vitae philosophorum des Diogenes Laertius heißt es in 6,89: παρακαλῶν περὶ τοῦ τὸν γυμνασίαρχον (innerhalb des Kontextes muss das heißen: „als er *für einen* [Jüngling] Fürbitte einlegte beim Gymnasiarchen“).

Zu diesen drei letzten Beispielen passt auch bestens die Formulierung in Phlm 10. Jede andere Übersetzung als „ich bitte dich *für* mein Kind“ würde bedeuten, diese Stelle völlig unabhängig vom literarischen und dokumentarischen Kontext der Wendung παρακαλέω περὶ zu lesen. Eine genaue Betrachtung der Belege bestätigt also nicht die Knox'sche Interpretation von V. 10, sondern die traditionelle: Paulus bittet hier nicht *um* den Sklaven Onesimus, sondern *für* ihn, ihn *betreffend*.<sup>21</sup>

<sup>19</sup> In Z. 16 ist σταλάγματος vielleicht als Variante für στάγματος (ein süßes Getränk) aufzufassen (vgl. Pieter W. Pestman/Hans-Albert Rupprecht (Hg.), Berichtigungsliste der griechischen Papyrusurkunden aus Ägypten, Bd. 9, Leiden u.a. 1995, 21).

<sup>20</sup> Vgl. F. Krebs in BGU II S. 176.

<sup>21</sup> Damit verliert die Theorie, Onesimus sei ein Abgesandter der Gemeinde gewesen, ihr entscheidendes sprachliches Argument. Abgesehen davon nimmt diese Theorie das deutlich gestörte Verhältnis zwischen Philemon und Onesimus zu wenig oder gar nicht ernst (ähnlich Sabine Bieberstein, *Disrupting the Normal Reality of Slavery. A Feminist Reading of the Letter to Philemon*, JSNT 79 [2000] 105–116: 108–109). Der Versuch, bereits in V. 10 das zentrale Anliegen des ganzen Briefes zu sehen, führt außerdem zu einem Widerspruch innerhalb des Gesamtkontextes: einerseits um Onesimus zu bitten, damit er bei Paulus bleiben kann, andererseits Philemon ausdrücklich aufzufordern, den eigenen Sklaven wieder bei sich aufzunehmen, lässt sich miteinander einfach nicht in Einklang bringen. – Zur Ausgangssituation des Phlm siehe nunmehr Peter Arzt-Grabner, *Onesimus erro*. Zur Vorgeschichte des Philemonbriefes, ZNW 95 (2004) 131–143; ders., *Philemon* (Papyrologische Kommentare zum Neuen Testament 1), Göttingen 2003, 101–108: Die wenigen im Phlm vorhandenen Indizien weisen darauf hin, dass Onesimus weder als entflohener Sklave noch als Gesandter Philemons oder der Gemeinde zu sehen ist, sondern als notorischer Herumtreiber.



Was nun den Textvergleich als Methode betrifft, so zeigt dieses Beispiel das Folgende deutlich: Es genügt nicht, für die gewünschte Bedeutung einer bestimmten Wendung einige Texte aufzugreifen, die denselben Wortlaut enthalten und diese Bedeutung belegen. Der Textvergleich muss vielmehr 1) so umfassend wie möglich ausfallen und 2) auch alle semantischen Tiefen berücksichtigen. Im Großen und Ganzen können nur dann Texte als echte Vergleichstexte herangezogen werden, wenn auch die einzelnen Glieder der zu untersuchenden Wendung semantisch gleich besetzt sind (also z.B. als Objekt – wie hier in Phlm 10 – immer ein Mensch und nicht eine Sache oder ein ideeller Wert).